

# Friedenskraft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 23. Oktober 1973

Preis  
2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 208 (2019)

## Für die neue Kasachstaner Milliarde

Auf den Feldern der Republik geht die Halbmilchernte ihrem Ende entgegen. Das Getreide wird auf den letzten Massiven geerdost. Die Ackerbauern sind der Erfüllung ihrer Verpflichtungen, der Heimat eine neue Milliarde Pud Kasachstaner Getreide zu liefern, nahe. Im Norden der Republik — in den Gebieten Kustanai, Nordkasachstan und anderen — erschweren Regen und Schnee die Ernteerhebung. Die Ackerbauern nutzen jedes „Fenster“ im Unwetter, verschiedene Vorrichtungen, die es ermöglichen, den Getreideertrag zu beschleunigen, das Korn ohne Verluste einzubringen und es schnell an die Getreidespeicher zu befördern.

Viele Wirtschaften und Rayons des erschlossenen Neulands rapportieren über den erfolgreichen Abschluss der zwanzigsten Neuänderungen. Unter den ersten, die mit dem Volkswirtschaftsplan und den erhöhten sozialistischen Verpflichtungen im staatlichen Getreideverkauf fertig wurden, waren die Wirtschaften des Rayons Shatadala, Gebiet Turgai. 21.000 Tonnen Korn über den Volkswirtschaftsplan hinaus verkauften die Wirtschaften des Kubyshev-Rayons, Gebiet Kokshetau, an den Staat. Die sozialistischen Verpflichtungen sind erfüllt.

Organisiert, in gedrängten Terminen, ist die Getreidernte im Gebiet Zelinograd abgeschlossen worden. Mit dem Volkswirtschaftsplan und den sozialistischen Verpflichtungen im staatlichen Getreideverkauf sind die Rayons Astrachanka, Jermantau, Kurgaldshin fertig geworden. Erfolge erzielen die Wirtschaften des Rayons Ekibastus, Schtscherbaky und Irtyshskij, Gebiet Pawlodar. Die letzten zwei haben nicht nur die Volkswirtschaftspläne und die Verpflichtungen im Getreideverkauf, sondern auch ihre Fünfjahrespläne erfüllt. Eine Million Pud Korn schüttete der Sowchos „Sewerny“ in die Staatsspeicher.

Die Ackerbauern des Rayons Nura, Gebiet Karaganda, haben ihre Aufgabe im Getreideverkauf überboten. Sie schütteten für die Kasachstaner Milliarde über 201.000 Tonnen Getreide bei einer Verpflichtung von 191.000 Tonnen. Alle Wirtschaften haben sich voll und ganz mit Saatgut und Futtermittelversorgung.

Erfolge erzielen die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata. Der Rayon III erfüllte seinen Volkswirtschaftsplan im staatlichen Getreideverkauf für fünf Jahre vorfristig. Von jedem der 800 Bewässerungssektoren brachte man 50 Zentner Korn ein. Die Sowchose und Kolchose der Rayons Kurinskij, Talgar, Kaskelen, Dshambal und Enbekshichakshah beförderten an die Getreideabnahmestellen mehr Getreide, als sie vorgesehen hatten.

In gedrängten Terminen und verlustlos führten die Landwirte der Rayons Dshambal, Swerdlow, Tschu und Logowoje, Gebiet Dshambal, die Ernte durch. Sie haben ihre Volkswirtschaftspläne und Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat erfüllt.

Die Wirtschaften der südlichen Gebiete der Republik sind große Produzenten von Obst, Weintrauben, Gemüse und Melonenkulturen. Die Kolchose und Sowchose des Gebiets Tschimkent erzielen große Erfolge. Sie waren am sozialistischen Umwettbewerb für die Vergrößerung der Produktion von Erzeugnissen des Feldbaus aktiv beteiligt, und das Gebiet hat die Volkswirtschaftspläne und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Gemüse, Melonen, Obst und Weintrauben erfüllt. Über den Volkswirtschaftsplan hinaus wurden an die Abnahmestellen 14.000 Tonnen Gemüse, 27.000 Tonnen Melonenkulturen, 7.300 Tonnen Weintrauben geliefert. Die Ernte und der Verkauf von Obst und Gemüse wird fortgesetzt.

(KasTAG)

## Zu neuen Leistungsgrenzen

Mit großer Begeisterung nahmen die Werktätigen des Gebiets Kokshetau die herzlichen Glückwünsche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, zur erfolgreichen Durchführung der zwanzigsten Neuänderungen der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat auf. Die Heimat bekam von den Kokschetauer Landwirten 138 Millionen Pud Getreide. Alle Rayons des Gebiets haben ihre sozialistischen Verpflichtungen erfüllt. 59 Wirtschaften verkauften eine Million und mehr Pud Getreide an den Staat.

In der Feststimmung in Kokschetau in W.-I.-Lenin-Kulturpalast verlaubte der Erste Sekretär des Gebietsparlamentes, J. N. Auelbekow das Grußtelegramm, die an die Kokschetauer gerichteten warmen Worte des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, seine Zuversicht, der er darin Ausdruck gab, daß die Werktätigen des Gebiets in Ehren die Verkaufspläne aller anderen Landwirtschaftsergebnisse erfüllen, die Winterhaltung der Tiere organisiert durchführen, neue Erfolge in der Entwicklung der Agrarproduktion erzielen werden, wurden mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Auch die Viehzüchter erzielten im dritten, entscheidenden Planjahr gute Erfolge. Sie haben die vergangene Überwinterung der Tiere erfolgreich abgeschlossen und die Produktion tierischer Erzeugnisse wesentlich vergrößert.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs um die Vergrößerung der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse im vierten Quartal 1972 und im ersten Halbjahr 1973 bekam das Gebiet Kokshetau die Rote Fahne des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetwirtschaften und des Zentralkomitees des Komsomol. Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew überreichte dem Gebiet Kokschetau die Rote Fahne. Er gratulierte auf wärmste den Viehzüchtern für den verdienten Auszeichnung und wünschte ihnen neue Arbeitserfolge.

Die Versammlungsteilnehmer sandten ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets und den Ministerrat der UdSSR.

Einer großen Gruppe von Werktätigen die für hohe Leistungen in der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse ausgezeichnet wurden, überreichte man Orden und Medaillen. (KasTAG)

## Gespräche L. I. Breschnews und A. A. Gromykos mit H. Kissinger

Am 20. Oktober fand im Kremj ein Gespräch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew und des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, mit dem Staatssekretär der USA, dem USA-Präsidentenberater für nationale Sicherheit H. Kissinger statt. Zur Behandlung standen die Lage im Nahen Osten, betreffende Fragen.

Am Gespräch nahmen teil: sowjetischerseits — UdSSR-Stellvertreter L. I. Breschnew in den USA, A. F. Dobyrynin, Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, A. M. Alexandrow, Kollegiumsmitglied des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR G. M. Kormienko; amerikanischerseits — Stellvertreter Staatssekretär der USA J. Sisko, verantwortlicher Mitarbeiter des Weißen Hauses Ch. Sonnenfeldt, verantwortliche Mitarbeiter des Staatsdepartements W. Lord, A. Atterton.

Am 21. Oktober wurden im Kremj die Gespräche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko mit dem Staatssekretär der USA, dem USA-Präsidentenberater für nationale Sicherheit H. Kissinger fortgesetzt.

An den Gesprächen nahmen teil: sowjetischerseits — Erster Stellvertreter Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR W. W. Kusnezow, UdSSR-Botschafter in den USA, A. F. Dobyrynin, Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, Kollegiumsmitglied des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR G. M. Kormienko; amerikanischerseits — Stellvertreter Staatssekretär J. Sisko, verantwortliche Mitarbeiter des Weißen Hauses und des Staatsdepartements Ch. Sonnenfeldt, W. Lord, A. Atterton und W. Hyland.

USA-Außenminister, H. Kissinger ist am Montag aus Moskau abgereist. (TASS)

## Einmütige Zustimmung

Alfredo Varela würdigt Moskauer Weltkongress

„Der am 25. Oktober in Moskau beginnende Weltkongress der Friedenskräfte wird zweifellos eine große Aufmerksamkeit in der tragischen Situation in Chile verdienen, wo die reaktionären Kräfte die legitime Regierung Salvador Allendes gestürzt haben“, erklärte der argentinische Schriftsteller Alfredo Varela gegenüber TASS.

Er stellte fest: Mit dem Umsturz in Chile haben die Imperialisten und Faschisten dem chilenischen Volk, aus Lateinamerika und der ganzen Welt, eine tiefe Wunde geschlagen. Ich bin gewiß, daß die Teilnehmer des Kongresses alles daran setzen werden, dem chilenischen Volk seine Freiheit wieder erlangen und mit unseren Freundschaften den verurteilten Körper Chiles wiedererfrischen zu helfen. Wir werden alles tun, um die Stunde des Sieges in der Heimat von Salvador Allende und Pablo Neruda näher heranzubringen.

Das Mitglied des Exekutivkomitees für die Einberufung des Kongresses teilte ferner mit, daß sich immer mehr Länder und Organisationen verschiedener politischer und philosophischer Anschauungen zur Teilnahme am Kongress bereit erklärt. „Das Ziel ist“, fest, daß der Gedanke des Weltkongresses der Friedenskräfte einmütige Zustimmung findet“, sagte er.

Der Schriftsteller betonte: „Das Interesse am Kongress resultiert in hohem Maße aus der konstruktiven, schöpferischen und

## A. N. Kossygin besuchte Ägypten

Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin hat sich vom 16. bis 19. Oktober in Kairo aufgehalten. Er führte Gespräche mit dem ägyptischen Präsidenten Anwar el Sadat.

Am 19. Oktober kehrte A. N. Kossygin nach Moskau zurück.

## Frau Hortensia Allende in Moskau begrüßt

Die Witwe des ermordeten chilenischen Präsidenten, Frau Hortensia Bussi de Allende, ist in Moskau eingetroffen. Sie wird an dem Weltkongress der Friedenskräfte teilnehmen, der am 25. Oktober beginnt.

Auf dem Flughafen wurde sie von der Vorsitzenden des Präsidiums der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften Nina Popowa, begrüßt, die sie nach dem russischen Brauch dreimal Wangen küßte und ihre roten Rosen überreichte.

Frau Allende sagte: „Mit tiefer innerer Bewegung betrachte ich sowjetischen Boden, wo ich vor einem Jahr mit Salvador Allende weilte.“

Das chilenische Volk, erklärte die Witwe des Präsidenten vor Journalisten, werde niemals die von der Sowjetunion im Laufe von drei Jahren geleistete allseitige Hilfe und Unterstützung vergessen.

Heute, fuhr sie fort, habe die Militärjunta alle demokratischen und sozialen Errungenschaften im Lande abgebaut und ein faschistisches Regime errichtet.

Hortensia Allende schätzte die Solidarität der sowjetischen Menschen mit dem heldenmütigen Kampf des chilenischen Volkes hoch ein. Sie berichtete, daß auf dem Weltwirtschaftskongress in Bulgarien von Vertretern der Werktätigen aller Länder Unterstützung und Solidarität mit dem Kampf des chilenischen Volkes bekundet wurden.

## Erfolg der Dshambuler Ackerbauern

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU realisierend, erzielen die Ackerbauern des Gebiets Dshambal einen Erfolg der Steigerung der Kartoffelproduktion. An die Abnahmestellen lieferten die Kolchose und Sowchose 17.900 Tonnen Knollen, 117,7 Prozent zum Volkswirtschaftsplan.

Den größten Beitrag zur Steigerung der Kartoffelproduktion leisteten die spezialisierten Wirtschaften des Rayons Dshambal. In den Kolchosen „W. I. Lenin“ und „Karl Marx“ züchteten die Brigaden S. Dudko und Jarowaja 275 — 306 Zentner Kartoffeln je Hektar.

Die Wirtschaften des Gebiets haben den Plan der Ablieferung von Gemüse, Obst und Beeren überboten. Der Verkauf dieser Produkte an den Staat wird fortgesetzt.

Die Aufmerksamkeit der Ackerbauern des Gebiets wird auf den schnelleren Abschluß der Zückerernte, für sanitärtechnische und sauerferme Erzeugnisse, Massenbedarfsartikel, Rohre. Nach dem Einsatz aller Kapazitäten werden im Kombinat 2.000 Personen beschäftigt sein.

Wichtig ist für den neuen Betrieb das Kaderproblem. Deshalb schickte man eine Reihe neu angestellter Arbeiter nach Swerdlowsk und Wolgograd in arbeitswichtige Betriebe. Sie meistern dort die Bedienung der Drehöfen, Zerstückungstrockner, Pressen, Taktrablen, die technische Kontrolle, das Brennen, Glasieren.

Das Kombinat für keramische Erzeugnisse wird ein moderner Betrieb, ausgerüstet mit neuer Technik. Die Platten wird man auf Taktrablen trocknen und brennen, die nicht mit Gas und Heizöl, sondern mit Elektrizität angetrieben werden. (Fr.)

## ERSTLING DER REPUBLIK

Die bunten Platten schillern im Sonnenlicht. „Bald wird man damit die Fassaden der Häuser verkleiden, die Dienen decken. Diese Platten wird das Zelinograd Kombinat für keramische Erzeugnisse liefern, das bald anlaufen soll. An der ersten Ausbaustufe des Betriebs wird jetzt angestrengt gearbeitet. Die Bauleute wollen ihre Aufgabe in den vorgemerkten Terminen erfüllen.“

Das Kombinat für keramische Erzeugnisse ist der erste Betrieb dieses Art in der Republik. Seine Errichtung in Zelinograd ist vor allem durch die Nähe des nötigen Rohstoffs — hochwertigen Tons — zu begründen. Außerdem ist der Bedarf der Bauernationen an Steingutplatten sehr groß.

An der Spitze der Direktion des im Bau begriffenen Kombinars steht Rudolf Fritzler, ein erfahrener Ingenieur und Produktionsorganisator.

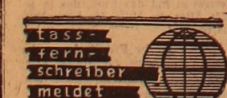
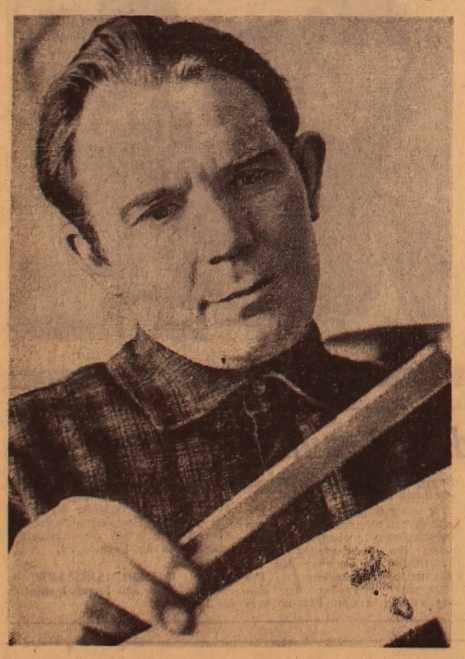
Vorläufig ist die Inbetriebnahme der ersten Ausbaustufe des Kombinars vorgemerkt, sagt er. „Die geplanten Kapazitäten sollen 1 Million Quadratmeter Verkleidungsfläche und

800.000 m² Dielenfliesen, ebenso Fassadentafeln des Typs „Kabantschik“ und 300.000 m² Fassadentafeln 48x48 mm herstellen. Danach werden wir zur Lösung unserer nächsten Aufgaben übergehen — zum Bau von Betrieben für sanitärtechnische und sauerferme Erzeugnisse, Massenbedarfsartikel, Rohre. Nach dem Einsatz aller Kapazitäten werden im Kombinat 2.000 Personen beschäftigt sein.“

Wichtig ist für den neuen Betrieb das Kaderproblem. Deshalb schickte man eine Reihe neu angestellter Arbeiter nach Swerdlowsk und Wolgograd in arbeitswichtige Betriebe. Sie meistern dort die Bedienung der Drehöfen, Zerstückungstrockner, Pressen, Taktrablen, die technische Kontrolle, das Brennen, Glasieren.

Das Kombinat für keramische Erzeugnisse wird ein moderner Betrieb, ausgerüstet mit neuer Technik. Die Platten wird man auf Taktrablen trocknen und brennen, die nicht mit Gas und Heizöl, sondern mit Elektrizität angetrieben werden. (Fr.)

Der Modellierer der Giesserei des Zelinograd Pumpenwerks David Hinz ringt erfolgreich im sozialistischen Wettbewerb, um seinen Fünfjahresplan in vier Jahren einzulösen. Foto: D. Neuwert



**PARIS.** Angesichts der sich zuspitzenden Energiekrise in den größten Industrieländern des Westens wird das Erdölkomitee der Organisation für Wirtschaftszusammenarbeit und Entwicklung, die 24 Staaten vereinigt, am 25.—26. Oktober zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzutreten. Das Komitee wird die Möglichkeit über die Erweiterung des Systems der gemeinsamen Nutzung von Erdölressourcen durch die Mitgliedsländer erörtern. Dieses System galt bis jetzt nur für die europäischen Mit-

glieder der Organisation. Das Komitee wird seine Aufmerksamkeit auf die USA, Japan, Kanada und Australien erwidern.

**BRUSSEL.** Die EWG-Kommission trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um das Ersuchen Luxemburgs in Luxemburg durch seine EWG-Partner einzuschranken. Dieses Ersuchen ist auf die Situation im Nahen Osten und auf die Verschärfung der Brennstoffkrise in den westlichen Ländern zurückzuführen. In Luxemburg, dem kleinsten EWG-Land, ist der Erdölpreis unter allen diesen Ländern der niedrigste. Deshalb ist es ein Opfer „spekulativer“ Erdölkäufe von Unternehmern aus Frankreich und der Bundesrepublik, wo die Erdölpreise bedeutend höher sind.

**LONDON.** Die Inflation in Großbritannien nimmt ein bedrohliches Ausmaß an. Nach den offiziellen Angaben betrug die Jahresinflationserhöhung 25 Prozent.

Am meisten davon betroffen sind die Konsumenten der täglichen Bedarfs. So stiegen seit Machtantritt der Torys im Jahr

1970 die Lebensmittelpreise um 40 Prozent. Allein im September dieses Jahres schnellten sie um zwei Prozent in die Höhe, während sonst um diese Jahreszeit mit einer Preisenkung zu rechnen wäre.

**ADDIS ABEBA.** „Erst wenn Israel aus den von ihm 1967 gewaltsam besetzten Gebieten zurückzieht“, können Frieden und Stabilität im Nahen Osten erzielt werden“, erklärte Kaiser Heile Selassie I. von Äthiopien.

Der äthiopische Informationsminister stellte in Verbindung mit dieser Mitteilung fest, daß der Kaiser bei einer Begegnung mit Botschaftern Ägyptens und Israels in Addis Abeba erneut den Standpunkt Äthopiens zum Nahostkonflikt erläutert habe.

## Bevorstehender UdSSR-Besuch Walter Scheels

MOSKAU. (TASS). Der stellvertretende Bundeskanzler, Walter Scheel, BRD-Außenminister, wird am 31. Oktober in der UdSSR eintreffen. Der Gast folgt einer Einladung der Sowjetregierung.

## WARSCHAU. Ein fünfjähriges Internationales UNWirtschaftskommision für Europa (ECE), das die Rolle der Statistik beim Schutz der natürlichen Umwelt des Menschen gewidmet war, ist in Warschau zu Ende gegangen.

An dem Seminar nahmen 150 Spezialisten aus 25 Ländern sowie Vertreter des RGW, der EDG, der FAO und der WHO teil. Das Treffen wurde von der Hauptverwaltung für Statistik der VR Polen, und vom ECE-Sekretariat veranstaltet.

Die Teilnehmer des Seminars tauschten Erfahrungen bei der Ausarbeitung der allgemeinen Prinzipien des mit dem UNWirtschaftssystem verbundenen Informationssystem.

## WASHINGTON. USA-Präsident Richard Nixon hat in einer Kongressbotschaft zusätzlich 2,2 Milliarden Dollar für eine „außerordentliche“ Militärhilfe an Israel beantragt.

Amerikanische Nachrichtengeneratoren zufolge, soll diese Hilfe in erster Linie durch die Lieferung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial erfolgen.

In der Botschaft wird ferner verlangt, weitere 200 Millionen Dollar für die Unterstützung des Phnom-Pen-Regimes in Kambodscha zu bewilligen.



## BRD-Präsident von CSU-Mann tätlich angegriffen

BONN. (TASS). Bundespräsident Gustav Heinemann ist von Freitag an einem Mann namens Günther Gölitz, der seit sechs Jahren Mitglied der CSU ist, tätlich angegriffen worden. Nach Heinemanns Rede vor dem Bundesverband junger Unternehmer in Augsburg sprang Gölitz plötzlich von seinem Platz auf, stürzte sich auf den Bundespräsidenten und schlug ihn durch einen Fausthieb ins Gesicht zu Boden. Nach der Festnahme soll die Polizei bei Gölitz ein Messer in der Tasche gefunden haben, von dem jener unter Umständen hätte Gebrauch machen können. Bezeichnenderweise wurde er von einem Vertreter der Augsburg CSU-Organisation als ein sachlicher Teilnehmer an Parteidiskussionen charakterisiert.

# Die Hochschule

Es scheint, als das sel ganz unangenehm gewesen, fast wie gestern die Aufregungen, schlaflose Nächte vor den Prüfungen, wo es galt, die Gründlichkeit der Kenntnisse zu beweisen, die man in der Schule erworben hat. Doch heute sind diese Mädchen und Jungen Studenten der jüngsten Hochschule der Republik, und nebenbei bemerkt, der ersten im Gebiet — der Taldy-Kurganer Pädagogischen Hochschule.

An jenem Tag, als ich durch die noch leeren Korridore des Gebäudes ging, waren die meisten Studenten abwesend; sie arbeiteten auf den Feldern des Gebiets.

Ein Lastkraftwagen nach dem andern kam vorfahren. Die Jungen luden Stühle und Tische aus, trugen verschiedene Geräte, Musikinstrumente hinein. So ist es, wenn eine große Familie ins neue Heim übersiedelt. Für diese junge „Studentenfamilie“ ist es ja auch das neue Zuhause.

Mein „Reiseführer“ durch das Institut — Viktor Hefel, Assistent des Lehrstuhls Physik, ein freundlicher geselliger junger Mann — zeigte

# öffnet



# ihre Pforte



mir alle Räumlichkeiten des schönen Gebäudes.

Hier ist es wirklich schön. Geräumige Auditorien mit vortrefflicher Ausstattung, Dutzende praktische Lehrzimmer für die praktischen Beschäftigten, die Aula, der Sportsaal.

Im Sportsaal trafen wir Alexej Tschessow, Wjatscheslaw Kim, Olga Tschubowa, Marina Maschikina und Nina Ananijina, Studenten, die hier eine verantwortungsvolle Aufgabe zusammengeführt hatte. Sie bereiteten das Programm für den feierlichen Eröffnungabend vor.

Am 29. Oktober soll das erste Glockenzeichen die Studenten zur ersten Vorlesung rufen. An den zwei Fakultäten der Hochschule — der physikalisch-mathematischen und philologischen — werden in diesem Jahr 225 Mädchen und Jungen studieren. Nach vier Jahren wird dann das Land noch eine Gruppe hochqualifizierter Lehrer erhalten.

V. WIEDMANN

UNSERE BILDER: 1. Das Gebäude der Hochschule. 2. Die letzte Probe vor dem ersten Konzert. 3. Assistent des Lehrstuhls Physik Viktor Hefel im Laboratorium.

Fotos des Verfassers

# Sie wachsen zu Internationalisten heran

In unserer Lomonossow-Mittelschule im Dorle Usun-Agatsch wurde 1968 ein Klub der internationalen Freundschaft gegründet. Wir nennen den Namen „Mir“ geben. Am Anfang waren es nur 18 Schüler, die dem KIF beitrugen und aktiv an seiner Arbeit teilnahmen. Mit der Autorität des KIF wuchs auch die Zahl der Mitglieder des Klubs. Heute sind es bereits mehr als 100, außerdem sind 6 Klassen seine kollektiven Mitglieder. Die Arbeit des KIF wird von dem Rat des Klubs geleitet. Im Klub sind 14 Sektionen tätig, die unsere Unionsrepubliken vertreten. Einige Sektionen sorgen für Verbindung mit den brüderlichen sozialistischen Ländern wie der DDR, Polen, Bulgarien, Vietnam, Es funktioniert auch eine Sektion für Philatelien und eine für Laienkunst.

Fest seit der Gründung unseres KIF besteht aus ein Freundschaftsmuseum, in dem die Briefe und Geschenke unserer sowjetischen und ausländischen Freunde aufbewahrt werden. Hier sehen wir die Pionierschlösser der vielmehreren und Thälmann-Pioniere, Staatswappen und Fahne der DDR, verschiedene Abzeichen, Alben, Bücher, Ansichtskarten und andere Geschenke.

Besonders aktiv wird Briefwechsel mit den Pionieren aus der DDR, und zwar mit den Pionieren der Gainsdorf-Schule in Zwickau, Bezirk Karl-Marx-Stadt, geführt. Einige Pioniere bekommen auch Briefe aus Berlin, Dresden und anderen Orten der DDR. Je näher man sich mit dem Leben der Menschen, deren Sprache wir lernen, bekannt macht, desto mehr wachsen die freundschaftlichen Beziehungen zu diesem Volk.

Sehr dankbar sind wir der Lehrerin Elfriede Kiedling aus der Gainsdorf-Schule, die große Verdienste in der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Schulen, Schülern und Lehrkräften leistet.

Unsere KIF-Mitglieder schreiben ihren ausländischen Freunden, daß sie eine Schule besuchen, in der Kinder von elf Nationalitäten lernen, daß der Kasache sich zusammen mit dem Deutschen über ein und dieselbe mathematische Aufgabe beugt, daß der Ukrainer auf ein und derselben Schulbank mit dem Koreaner sitzt, daß alle Kinder dieser 11 Nationalitäten gute Freun-

de sind. Sie machen die Freunde mit ihren Erfolgen im Lernen, im Sport und in der gesellschaftlichen Arbeit bekannt. Zum 24. Geburts-tag der DDR bereite unser KIF eine spezielle Sendung im Schulrundfunk und eine Ausstellung vor, die diesem Festtag gewidmet waren.

Internationale Erziehung — das ist nicht nur Erziehung zur Freundschaft mit den Völkern des Auslandes, sondern auch die Erziehung zur Freundschaft zwischen den Völkern unseres Landes, unserer Republik. Wir bekommen Briefe von unseren Freunden aus der Ukraine und Sachalin, aus Usbekistan und der Kom. ASSR und vielen anderen Orten unserer großen Heimat. Von großem Wert und Interesse sind alle diese Briefe. So zum Beispiel schreiben Freunde aus der Stadt Drushkewin im Donbass über die revolutionäre Bewegung der Arbeiter ihrer Stadt während der Revolutionen 1905 und 1917. Sie schreiben über den heldenhaften Kampf der Einwohner ihrer Stadt gegen die faschistischen Okkupanten während des Großen Vaterländischen Krieges. Mit all diesen Briefen machen wir

die Schüler durch unseren Rundfunk und unsere Wandzeitung „Freundschaft“ bekannt. Wir veranstalten auch Exkursionen ganzer Klassen ins Museum unseres KIF. „Mir“ erzählen über unsere Arbeit in den Klassenstunden und Pionierabteilungen.

Unlängst fand in unserer Schule ein Rayonseminar der Pionierleiter statt. Auf diesem Seminar erzielten wir über die Erfolge unseres KIF in der internationalen Erziehung der Schüler. Große Aufmerksamkeit schenken unsere Arbeit die Schuldirektorin Alexandra Choroschlowa und die Parteisekretäre und Komsozialorganisator der Schule.

Es wäre nicht richtig, wenn man nicht unsere Aktivistinnen nennen würde, wie Marie Maier, Lene Messerer, Ljuda Podgorschijewa, Lene Rups, Anna Schwänd, Natascha Petruschko, Lilli Puppel, Jascha Wagner, Kolja Märting, Lena Chaplin, Lena Choroschlowa und viele andere, die viel Energie und Mühe an den Tag legen und zu echten Internationalisten heranwachsen.

E. MARTINIS

Gebiet Alma-Ata

# DIE

Derserhinski-Mittelschule Nr. 35 in Petrowpawlowsk könnte man als eine Art Basis oder Mutterschule bezeichnen, an deren Arbeitsstil und Erfolgen im Lehr- und Erziehungsprozess alle anderen Schulen lernen können und tatsächlich lernen. Ihre Klassenräume sind gut eingerichtet und mit neuzzeitlichen Lehr- und Anschauungsmitteln ausgestattet. In jedem Fach ist ein Raum eingerichtet, angefangen von Physik und Mathematik bis zu Geschichte und Fremdsprachen. Hier hat das sogenannte Kabinettssystem festen Fuß gefaßt und macht sich in allen Aspekten geltend.

Ob eine Schule den Ansprüchen und Forderungen gerecht wird, bezugst den Leistungsstand der Schüler, das Niveau ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten. Diese können aber wiederum qualitativ ganz verschieden sein: eine Schule kann im großen und ganzen einen hundertprozentigen Leistungsstand ihrer Zöglinge mit Dreien und Vieren erreichen, eine andere aber mit Vieren und Fünfen. Die qualitative Klief ist tief und die Kenntnisse der Schüler sind sehr verschieden. Das Lehrkollektiv der Derserhinski-Schule konzentriert die ganze Aufmerksamkeit auf die Qualität des Unterrichts, Nachzügler und „Dreierhelden“ haben hier kein ruhiges Leben. Durch die Selbstverwaltung des Schülerkollektivs erreicht man in der Schule oft mehr, als es die Schuldirektion und das Lehrkollektiv ohne sie ver-

# Gründliches Wissen

mögen. Im Ergebnis schwank in den letzten Jahren der Leistungsstand der Schüler zwischen 96 und 100 Prozent, wobei die Zensuren meistens gut sind.

Es ist dabei kein Wunder, wenn diese Mittelschule bereits zwei Jahre lang auf der Unionsleistungs-schau im Pavillon für Volksbildung der GSSR vertreten ist.

Die Schuldirektorin Alexandra Wassiljewna Spuntowa kann über große Schwierigkeiten berichten, deren Überwindung viel Mühe und Arbeit der Lehrer und der Schüler erforderte, um schließlich an das gesteckte Ziel heranzukommen.

Helene Mекle unterrichtet über drei Jahrzehnte in Deutsch als Fremdsprache und ist sehr stolz auf ihren Lehrerberuf. „Wir sind alle Lehrer“, erzählt sie, „mein Bruder Rudolf, seine Söhne und ihre Frauen...“ In ihrer langjährigen Tätigkeit hat sie festgestellt, daß ihre Absolventen an den Hochschulen, an denen sie sich um Aufnahme bewerben, gewöhnlich dieselben Zensuren bekommen, die sie beim Abgang aus der Mittelschule erhalten. Manche von ihren ehemaligen Schülern sind geehrte Deutschlehrer, wie z. B. Lydia Koch in der Mittelschule von Kornejewskaja Rayon Moskowski, Gebiets Nordkasachstan.

Erfolcht man, wie der Erfolg im Deutschunterricht erreicht wird, so kommt man zu dem Entschluß, daß Helene Rudolfowna Meister ihres Faches ist, daß sie es versteht, bei den Schülern großes Interesse für die deutsche Sprache zu erwecken.

„Man muß stets im Auge haben, daß Kinder immer aktiv sein wollen“, meint sie, „deswegen muß man sie mehr sprechen, laut denken lassen. Dabei nütze ich Geschehnisse aus, die als Gesprächsthema für die Schüler besonders interessant sind. Zum Beispiel die Weltfestspiele der Jugendlichen und Studenten, Zusammenkünfte in internationalen Pionierlagern. Das liegt ihnen nahe.“

Und hier kommen die deutschsprachigen Zeitungen und das Linguaphonkabinett zu ihrem Recht. „Ja, das Linguaphonkabinett, das wir endlich ausgestattet haben“, erzählt Helene Rudolfowna, „leistet uns große Dienste...“ Es wäre ein besonderes Thema, wollte man über die Arbeit im Fremdsprachenkabinett ausführlich berichten. Deswegen nur einige Beispiele.

Die Schüler sitzen und haben ihre Mikrophone vor sich. Sergej K. wird aufgefordert, ein Gedicht zu rezitieren. Er beginnt, und die Lehrerin schaltet sein Mikrophon ein. „Hallo!“, rufst sie, „jetzt soll Sergej hören, wie er sprach.“ Und alle sind gespannt, jeder merkt sich, wo Sergej phonetische Fehler, falsch

betont und Endungen „verschluckt“ hat. Hauptsache aber ist, daß Sergej selbst hört, wie und wo er falsch gesprochen hat.

„Marina soll einen Satz mit zwei Adjektiven bilden. Marina: „Meine Freundin Swetlana ist schön und fleißig, sie lernt in neunter Klasse.“ Und das Band wird wieder abgehört...“

„Nicht schön“, sondern „schön“, rufst die Schülerin, und nicht in neunter Klasse, sondern in der neunten Klasse.“ „Siehst du, jetzt hast du deine Fehler selbst bemerkt“, konstatiert die Lehrerin. Und alle freuen sich.

Helene Mекle steht bereits fünf Jahre lang der Lehrersektion Deutsche Sprache in Petrowpawlowsk vor und leistet dabei eine fruchtbringende Arbeit.

„Ihre pädagogischen Vorträge und -lesungen sind von großem Wert“, betont die Leiterin des methodischen Kabinetts der Stadtabteilung Volksbildung Nelli Tschansschewa, „die vielen jungen und unerfahrenen Deutschlehrer bekommen Anregung und praktische Ratschläge, methodische Anleitung in ihrer Arbeit. Für ihre ersprießliche gesellschaftliche pädagogische Tätigkeit wurde Helene Rudolfowna mit einem Diplom ausgezeichnet.“

Helene Mекle genießt großes Ansehen im eigenen Lehrerkollektiv: Sie leitet schon drei Jahre die Gewerkschaftsorganisation der Schule.

K. ECK

Petrowpawlowsk

# Die Dorfschule Kasachstans

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Republik erörterten die Frage über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen der ländlichen allgemeinbildenden Schulen. In der Republik wurde ein breites Netz der Dorfschulen entwickelt, in denen 1 Million 800 000 Schüler oder mehr als die Hälfte aller Jugendlichen der Republik unterrichtet werden. In den Jahren 1966—1972 vergrößerte sich die Zahl der Schüler, die 8 Klassen beenden haben, auf das Anderthalbfache und die Zahl der Schüler, die die Mittelschule beenden haben — auf das 3,5fache. Über 80 Prozent der ländlichen Abgänger mit Achtklassenbildung setzen ihre Ausbildung in Lehranstalten fort, die ihnen Mittelschulbildung gewähren. In den letzten zwei Jahren haben über 45 000 Abgänger der Mittelschule den Beruf des Mechanikers der Landwirtschaft und des Schiffbauers erworben. Die Zahl der Internate und Ganztagsgruppen hat sich

vergrößert, sie erfassen etwa 400 000 Kinder.

Weiterentwickelt sind die Schülerproduktionsbrigaden und Schulfortsteterien.

Es wurde auch auf ernste Mängel hingewiesen. In einer Reihe von Dorfschulen ist das Niveau der Unterrichts- und Erziehungsarbeit niedrig, die materielle Basis — schwach. Die Kapitalanlagen, die man für die Errichtung von Schulgebäuden, Internaten und Wohnhäusern für Lehrer bereitstellt, werden alljährlich nicht genutzt. Allein in den Jahren 1971—1972 wurden in ländlichen Ortschaften Schulen für 19 000 Plätze ihrer Bestimmung nicht übergeben.

Mit großem Rückstand werden Objekte des Bildungsbaus in den Gebieten Aktjubinsk, Kysyl-Orda, Turgaj, Taldy-Kurgan, Uralsk, Tschimkent gebaut.

Die Ministerien für Bildungswesen, für Hoch- und Fachmittelschulwesen treffen nicht die nötigen Maßnahmen zur Verbesserung der

Heranbildung von Lehrkräften mit Rücksicht auf die spezifische Eigenart der Dorfschulen, führen keine strenge Kontrolle über die Verteilung und Sicherung von jungen Spezialisten.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Republik faßten einen Beschluß, in dem sie die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Vollzugskomitees der Gebiets- und Rayonsowjets der Werk-tätigendepartierungen, die Bildungsministerien, die Ministerien für Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie, die Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn und deren örtliche Organe verpflichtet, notwendige Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel in der Tätigkeit der Dorfschulen zu gewährleisten. Es wurde nämlich vorgeschlagen, 1974—1980 auf allen Zentralgebiets- der Sowchose und großer Kollektive Mitteln und allgemeinbildenden Schulen zu eröffnen, in den nächsten Jahren alle Schulen mit

# Forum der Mathematiker

In Alma-Ata hat das Unions-symposium der Mathematiker seine Tätigkeit abgeschlossen. Die hier erörterten verschiedenen Theorien fielen weitgehend der Anwendung in der Lösung von Rechenaufgaben der mathematischen Physik und der Grundfragen der konstruktiven Funktionentheorie. Einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung von verschiedenen Theorien leisteten die mathematischen Schulen in Moskau, Nowosibirsk, Leningrad. (KASTAG)

# Sie werden die »Freundschaft« lesen

In Taschkent gibt es eine Spezialmittelschule, wo von der 2. Klasse an einige Fächer in deutscher Sprache gelehrt werden. Das ist die Schumilow-Mittelschule Nr. 60. Die erfahrenen Deutschlehrerinnen Natalja Podoroschnaja, Irina Balajan, Soja Sadowaj, Ninel Gasijewa, Tamara Lobanowa bringen den Schülern gute Sprachkenntnisse bei.

Vor einigen Jahren wurde die „Freundschaft“ nur von den Deutschlehrern abonniert. Sie wurde von ihnen sowohl in den Unterrichtsstunden als auch in der Erziehungswerkstatt ausgewertet. Die interessantesten Artikel der Zeitung wurden in allen Klassen vor-



gelesen, und die Schüler erzählten deren Inhalt nach. Von Tag zu Tag wurde das Interesse der Schüler für die „Freundschaft“ größer. Die meisten neuen „Freundschaft“-Leser sind die Übersetzer.

K. DSHUMANIJASOW, Oberlehrer am Engels-Institut Taschkent

# Für die Zukunft der Heimat

Indem wir die Kinder erziehen, die Persönlichkeit eines jungen Bürgers in der Familie bilden, sind wir um die Zukunft der Heimat besorgt. Ein jeder Sowjetmensch hat das für seine hohe Pflicht zu halten.“ (Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 9. September 1973)

Die Erziehung der Kinder zu geistig und körperlich leuchtigen Menschen ist das natürliche Recht der Eltern und deren erste Pflicht gegenüber der Gesellschaft.

In der sozialistischen Familie wird der zukünftige Staatsbürger von ersten Tag seines Lebens an wesentlich geformt. Die Erziehung kann jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn zwischen Familie und Schule hinsichtlich der Ziele und Methoden der Erziehung und Bildung Übereinstimmung besteht.

Für die Familienerziehung gibt es keine Rezepte. Es müssen eben die Besonderheiten jeder Familie

und jedes Kindes berücksichtigt werden. Das erfordert vom Erzieher ganz besonders gründliches Wissen. Ich kenne viele Väter und Mütter, die sich durch ständige Rücksprachen mit dem Lehrer, durch pädagogische Lehrgänge in Betriebs- und Volkshochschulen und durch das Studium pädagogischer Schriften entsprechend weiterbilden.

Wir erziehen unsere Kinder zu Menschen, die im Kommunismus leben und arbeiten werden. Sie sollen den Staat der Arbeiter und Bauern, die arbeitenden Menschen lieben und für sie eintreten,

Die Erziehung zur Arbeit, zur Achtung vor dem arbeitenden Menschen, zur sozialistischen Arbeitsmoral ist der Kern der moralischen Beziehungen in der sozialistischen Gesellschaft. Von klein auf leitet die Familie das Kind bei seinen Spielen an und soll dabei die Voraussetzungen für eine spätere zielstrebige, nützliche Tätigkeit schaffen. Das Spiel geht dann allmählich in Formen der häuslichen Hilfe über, die Kinder lernen Aufträge pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen. Sie erfahren, daß der Wert der Arbeit danach beurteilt wird, ob sie dem Ganzen dient oder nur individuelle Bedürfnisse befriedigt.

Die Arbeitserziehung beschränkt sich nicht allein auf „Hausarbeit“. Das Kind verdient fester Pflichten, die es mit Verantwortungsbewusstsein und Initiative erfüllen kann. Sobald es möglich ist, gehen die Aufträge über den Rahmen der Familie hinaus und die Kinder beginnen für das größere Kollektiv, für die Gesellschaft, nützliche Arbeit zu leisten.

Um die Kinder nicht zu überanstrengen, paßt die Familie ihre Aufträge den kindlichen Kräften an, jede Arbeit wird aber so bemessen, daß sie gewisse, allmählich steigende Anstrengungen stellt, damit sich das Kind der Leistung bewußt ist und ein Erfolg erlebt.

Durch die Arbeit für die Familie lernt ein Kind vor allem, daß das Glück des einzelnen auf dem Glück aller beruht.

In der Familie lernen die Kinder ihre Eltern und Angehörigen, ihre Heimat und die arbeitenden Menschen achten, lieben und für ihr Wohlergehen eintreten. Die väterlandschaftliche, der Hingabe des Menschen für die Heimat, für die Interessen der arbeitenden Menschen in der ganzen Welt.

Gemeinsam mit dem Lehrer bemühen sich die Eltern, den Kindern ethische Antworten auf alle Fragen über das Geschlechtsleben zu geben. Je offener und verständ-

nissvoller Väter und Mütter mit den Kindern sprechen, desto mehr Vertrauen hat das Kind, das in jedem Alter die Hilfe des Elternhauses braucht.

Im Kreis der Familie kann im Kind Verständnis für Musik, Literatur durch Zuhören, Lesen und Betrachten geweckt werden.

Die Entwicklung der körperlichen Kräfte des Kindes, seiner hygienischen Gewohnheiten und Bedürfnisse wird zum Ausdruck hoher Achtung vor der menschlichen Persönlichkeit, ihrer Schönheit und ihrer Kraft.

Das Leben der heranwachsenden Generation unserer Heimat inhaltlich und glücklich zu gestalten, ist Aufgabe einer jeden Familie.

H. KLEIN, Hochschullehrer

# Industriemäßige Schafzucht

Die Forschungsanstalt für Viehwirtschaft, Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft und das Institut „Kaspirow-schowodstrol“ erarbeiteten den technischen Entwurf eines industriellen Schafzucht-Komplexes. Er ist für die Überwinterung und das Lämmen von 5.000 Schafen und die Mast der von ihnen erhaltenen Lämmer berechnet.

Das Ablammen erfolgt in fünf Toren. Die Schafe mit den Lämmern werden nach zehntägigem Aufenthalt in der Ablammungsstube in den ersten Akklimatisator überführt, nach weiteren zehn Tagen in den zweiten. Von dort kommen die erwachsenen Tiere in Gehege unter freiem Himmel, die Lämmer in Räume für künstliche Aufzucht. Winters werden die Mutterschafe intensiv gefüttert. Dann kommen sie auf die Kulturländereien der Farmen, und ihren Platz nehmen die heranwachsenden Jungtiere ein. Die Mast der Lämmer ermöglicht es, ihr Fleisch in ihrem Geburtsjahr abzufeilen.

Was ergibt sich aus der Industrialisierung der Schafzucht? Mit dieser Frage wandte sich der KasTag-Korrespondent an die Wissenschaftler und Fachleute. Nachstehend ihr Antwort:

**F. M. MUCHAMEDGALIEV**, Vorsitzender des Büros für die Abhaltung der W.-L.-Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR:

Spezialisierte Industriekomplexe schaffen große Möglichkeiten für intensive Schafzucht. Einen gewichtigen Beitrag zur Vergrößerung des Schafbestands leisten die Nordgebiete der Republik, wo man die hochproduktiven Bezooskand und die Sulok-Merinoschafe züchtet hat, wo es auch viele andere Schafgibt. Doch der Schafbestand vergrößert sich hier noch langsam wegen Weidenmangel. Die speziellen Komplexe werden eine erstrangige Rolle in der Lösung dieses Problems spielen. Man kann sie leicht auf kleinen Ländereien umbebauen und einrichten. Von nicht geringerer Bedeutung sind solche Einrichtungen auch für den Süden der Republik. Die Halb-

Wüstengebiete besitzen kolossale unterirdische Wasservorräte. Auf ihrer Grundlage kann man Schafzucht Komplexe, die Oasen gleichen, gründen. Es müssen neue Schafzuchtgerichte werden, die mehr der Stallhaltung angehen und die vorhandenen Tiere sind besser zu akklimatisieren. Es muß erreicht werden, daß einjährige Jungtiere 40-50 Kilo wiegen und viel Lämmerwolle liefern.

**K. IBRAJEV**, Abteilungsleiter des Kasachischen Instituts für Viehwirtschaft:

Solche Schafzucht Komplexe würden den Lämmerverlust wesentlich herabsetzen. Das Winterabblammen einer Herde erfolgt in 10-12 Tagen und nicht in 40-50 wie gewöhnlich. Dadurch könnte man Zeit für die folgende Lämmermast gewinnen. Bei der gegenwärtigen Technologie sind die Jungtiere mitunter noch

schwach entwickelt, was manchmal zu Lämmerverlusten führt.

**P. GASSANOV**, stellvertretender Direktor des Kasachischen Instituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft:

Die neuen Komplexe fordern neue Maschinen und weitgehende Mechanisierung. Damit beschäftigen wir uns in enger Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus der Praxis. Bei der Vorüberlegung, Bearbeitung der Schafe, beim Verladen und Transportieren werden schon verschiedene Ausrüstungen genutzt. Das Institut ermittelt Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Viehzüchter. Es wird vorgemerkt, in den Schafzucht Komplexen industrielle Fernsehanlagen zur Überwachung des Regimes der Viehhaltung und andere Neheiten zu nutzen.

**G. RESNIKOV**, Chefingenieur des Projektinstituts „Kaspirow-schowodstrol“:

Die Komplexe gewährleisten eine hohe Produktionskultur. Die Schiefer werden unter der Leitung von Ingenieurmechanikern arbeiten und werden selbst Schafzuchttechnologien sein. Auf den Farmen werden 3-5mal weniger Menschen als jetzt arbeiten. Sie bekommen mehr Freizeit für ihr Studium und ihre Erholung. Man merkt vor, die Lebens- und Wohnverhältnisse zu verbessern. Bei den Schafzucht Komplexen wird man komfortable Wohnhäuser bauen. Neben den Siedlungen werden Viehzüchtersiedlungen entstehen.



Weit und breit ist im Rayon Atbasar, Gebiet Zelnograd, der Name des berühmten Schafhirten Lenins UNSER BILD: Viktor Heliwig mit seiner Schafherde auf der Weide.

# Schrittmacher der Rübenernte

Im vorigen Jahre erzielte die Arbeitsgruppe von Lyda Padweg aus dem Truse-Kolchos 504 Zentner Zuckerrüben je Hektar.

Breit entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb im dritten, entscheidenden Planjahr. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe beschloßen, die vorjährigen Erfolge nicht nur zu verankern, sondern sie zu mehren. Ihr Wort hielten die Kommandanten der Gruppe in Ehren. In diesen Tagen graben sie auf jedem Hektar ihres Feldes 520 Zentner Zuckerrüben aus, dazu erzieht jeder Hektar 280-300 Zentner Blätter, die man für Silage verwendet.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend surren die Traktoren, Kraftwagen und Rübenvollerader auf den Feldern. Die Mechanisatoren Kolchoman Barsbarjev, Georg Sabelfeld, Daorbek Abdoliev und Djar Aldabergerov schaffen für zwei, d. h. sie erfüllen innerhalb von 10-12 Tagen die Norm von 180-200 Prozent.

**A. WOTSCHEL**, Gebiet Dshambul

Foto: E. WARKENTIN

# Der Herbst zieht Fazit

In diesem Jahr verhöhnte das Wetter die Ackerbauern nicht. Außerst schwere Witterungsverhältnisse führten zur Verringerung des Ernteertrags der Halmfrüchte. Und dennoch verkaufte unser Kolchos „Kaspirow-schowodstrol“ im Rayon Martuk ein den Staat um 20.000 Zentner Getreide mehr als im Vorjahr. Er speicherte für die nächste Ernte die nötige Menge Saatgut 1. und 2. Klasse. 26.800 Zentner Heu, 60.000 Zentner Silage, Mischfutter, Anweiksilage, Stroh sind für die Gemeinschaftseigene Viehwirtschaft bereitgestellt. Die Mechanisatoren

haben den Plan des Herbststurztes erfüllt. Es wird beim Herbstackern und jetzt beim Pflügen der Schwarzbacher sind die Traktoristen Johann Theiben, Rudolf Dyck, Daniel Martens, Anton Soskove, Pjotr Tschiznow, die Brüder Viktor und Wolodymir, die ihr Schichtlohn täglich zu 165-170 Prozent erfüllen und in der Saison zu 320-430 Hektar umbrüchlos gepflegt haben, 1.682 Hektar Winterroggen sind bestellt und er geht vortrefflich auf.

Auch die Viehzüchter haben sich in diesem Jahr sehr bemüht. Bei einem Jahresplan von 7.620 Zentner Milch hat man zum 8. Oktober bereits 9.145 Zentner an den Staat verkauft oder 1.525 Zentner über den Jahresplan. Einen gewichtigen Beitrag leisteten dazu die Bestmelkerinnen Helene Bartels, Frieda Kissler, Jelena Subenok, Ljuba Zyganowa, Ljuba Kljuntschik, Rita Block u. a. Jede von ihnen hat 2.100-2.300 Kilo Milch je Futtermilch ihrer Gruppe gemolken. Die Viehzüchter sind zum Winter bereit. Bei der Mast arbeiten Michail Drosdenko, Nikolai Podlesny, Badlybay Shanajev, Surbaj Nedyrbeck, deren Mastochsen im Tages-

durchschnitt 1.000-1.100 Gramm zunehmen. Die Schäfer Otto Klein und Adam Tyschowek haben den Plan des Verkaufs von Wolle zu 137 Prozent erfüllt. Für hohe Kennzahlen im sozialistischen Wettbewerb wurden unsere besten Viehzüchter — die Melkerin Xenia Harro und der Hirt Kurmantai Akchumabutow — mit Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet und die Melkerin Walentina Neschnowa — mit dem Orden „Ehrenzeichen“.

**A. QUINDT**, Vorsitzender des Kolchos „Krasny Pachar“

Gebiet Aktjubinsk

# Rinder gewinnen an Gewicht

Die Landwirte des Gebiets Zelnograd entwickeln planmäßig und beherrschend die Viehwirtschaft. Gegenwärtig kehrt das Vieh von den Sommermastplätzen zurück. An das Fleischkombinat in Zelnograd wurden 300 intensiv gemastete Rinder aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ abgeliefert.

Alle Tiere waren im höchsten Futterzustand. Das durchschnittliche Lebendgewicht je Rind betrug 450-457 Kilo. Das ist um ein Zentner mehr als das Gewicht der im vorigen Jahr abgelieferten Rinder. Der Volkswirtschaftsplan für das ganze Jahr im Verkauf von Fleisch an den Staat hat der Sowchos zu 120 Prozent erfüllt. Das ergab 132.300 Rubel Reingewinn.

Der Zwischensohwosmastplatz wurde zu Beginn des Sommers gebaut. Man mastete hier gleichzeitig 1.500 Rinder aus sechs Wirtschaften des Rayons Zelnograd. Der Vorteil solcher Organisation der Produktion tierischer Erzeugnisse besteht darin, daß der Mittelabstand für die Einrichtung des Sommermastplatzes herabgesetzt wird. Die Fütterung und das Tränken der Tiere ist mechanisiert. Es wäre unvorteilhaft, sollte eine Wirtschaft allein die Mechanismen und Ausrüstungen

kaufen, betonierete Futterröge und Selbstfüttern einrichten. Auf genossenschaftlichem Wege kommt das viel billiger zu stehen. Zudem sparen alle sechs Wirtschaften Arbeitslohn ein.

Sieben Viehzüchter mit Jakob Krause an der Spitze betreuen die Tiere. Alle Brigademitglieder — Kenes Tuleubekow, Anar Tursunbaev, Amangeldy Baltanow, Alexander Schmidt, Jakob Wagner, Albert Kiel und Alexander Franz — sind erfahrene Meister ihres Fachs. In den Sowchos hätte man für die Pflege solcher Menge Vieh viermal mehr Menschen benötigt.

Die Futtermittel sind einfach: Die Rinder bekommen Silage mit Strohhaacksel in Genüge und vier Kilo Konzentrat je Rind. Die durchschnittliche Tagesgewichtszunahme der Tiere machte über ein Kilo aus. Auf solche Weise bekommt man auf Sommermastplätzen billiges Fleisch. Die Selbstkosten eines Zentners des Zunahmegewichtes kommen im Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ auf 95 Rubel zu stehen, was um 46 Rubel weniger als die Plankosten sind. Alle Rinder waren zudem im höchsten Futterzustand, deshalb bekam der Sowchos 234 Rubel je Zentner Lebensgewicht. Die Zahlzahlung allein ergab den Reingewinn.

Auch für die Viehzüchter war die Arbeit auf den Zwischensohwosmastplätzen vorteilhaft. Ihr durchschnittlicher Monatsgehalt betrug etwa 300 Rubel. Außerdem bekommen sie für jedes im besten Futterzustand abgeliefertes Rind als Zuschlagslohn 2 Kilo Fleisch.

Die Kosten für die neue Organisierung der Fleischproduktion haben sich vollständig gedeckelt. Im vergangenen Jahr gab es im Gebiet drei Zwischensohwosmastplätze, in diesem Jahr — sechs; in den Sowchos „Kysylsharski“, „Kolutinski“, „Nowotscherkasski“, „Michallowski“, „Perowomaiski“ und „40 Jahre Kasachstan“. Im künftigen Jahr wird sich ihre Zahl verdoppeln. Die Mast wird hier am 1. November abgeschlossen. Die Zelnograd erfüllten den Neunmonatsplan in der Fleischlieferung zu 107 Prozent; das ist fast um 7 Tonnen mehr gegenüber der gleichen Zeitperiode des Vorjahres.

Die Viehzüchterbrigaden traten zu Ehren des nahenden 56. Jahrestages des Großen Oktober die Arbeitswacht an und verpflichteten sich, die Rinder mit einem Gewicht nicht unter 500 Kilo abzuführen.

**A. PARCHOMENKO**

# Tausenderbewegung wächst

**KARAGANDA**. Die Kumpel des Kohlenbeckens haben im sozialistischen Wettbewerb einen neuen Erfolg errungen. Die Kumpel hatten sich verpflichtet, 1.200.000 Tonnen überplanmäßige Kohle im Jahr zu fördern. 1,1 Million haben sie schon geschafft.

Die durchschnittliche Tagesförderung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7.000 Tonnen vergrößert. Diesen Produktionszuwachs hat man hauptsächlich durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erlangt. Gegenwärtig übertrifft sie die Durchschnittsziffer dieses Zweigs auf das 1,5fache. Die meisten Betriebe zu verzeichnen, wo man am meisten für die Produktionskonzentration sorgt — in der Lenin-Grube, in der „Michailow-skaia“, „Kasachstanskaja“, „Abni“, „Dubowskaja“, „Stachanowskaja“, u. a. Gründungstag der UdSSR — 50.

Im Kohlenbecken entfaltet sich die Tausenderbewegung immer mehr. Es ist ein sicheres Mittel zur Hebung des Wirkungsgrades der Produktion. Etwa 60 Komplexbrigaden fördern täglich über 1.000 Tonnen Kohle zu Tage. (KasTAG)

Die Ackerbauern des Rayons Komsomol'ski haben als erste im Gebiet Kustanai ihre sozialistischen Verpflichtungen erfüllt. Sie lieferten an die Abnahmestellen über 18,2 Millionen Pud Weizen, Gerste und Hafer. Fast die Hälfte des abgelieferten Weizens ist von den Erfassungsgorganen als Hartweizen geschätzt, was den Sowchos zusätzlich Hunderttausende Rubel Gewinn einbrachte.

Die Feldbauern des Bestrayons sind bestrebt, einen noch gewichtigeren Beitrag zu Kasachstans Milliarde zu leisten, und versprechen, nicht weniger als weitere 6 Millionen Pud Getreide in die Staatsspeicher zu schütten.

# Verpflichtungen erfüllt

Das Kollektiv des Sowchos „Stanzionny“ hat 18 Zentner Getreide je Hektar gemolken und in die Staatspeicher bereits über 2 Millionen Pud Getreide befördert. Die Landwirte dieser Wirtschaft haben ihre Verpflichtung erfüllt und fahren fort, Getreide an den Staat zu liefern. Sie haben vor, noch eine halbe Million Pud Getreide an den Staat zu liefern. Die Getreideerntenden arbeiten tags und nachts. In jeder Sowchosab-

teilung funktionieren leistungsfähige mechanisierte Fließstraßen. Dank der guten Aufbereitung konnten zu Beginn des Jahres über 2 Millionen Korn abgeliefert werden. Alle Kraftwagen, die Getreide befördern, sind mit Planen versehen, um unterwegs Getreideverlusten vorzuzugreifen.

Auf das Konto der erhöhten Verpflichtung liefern die Sowchos „Kustanaiski“, „Karabajiski“ u. a. Getreide an den Staat. (KasTAG)

# Auf dem Arbeitskalender — März 1976

Der Dreher Georg Dückard aus der Außerbergungsanlage von Dsheskasgan hat schon längst seinen persönlichen Fünfjahrplan erfüllt. „Heute ist an seinem Arbeitskalender schon März 1976“, sagt das Mitglied des Fabrikpartei-Komitees I. Wiszenko. Georg Dückard arbeitet an zwei Werkbänken — DIP-300 und DIP-500. Er bearbeitet Wellen für Brecherantriebsvorrichtungen, dreht Büchsen u. a. Die einzelnen Ma-

schinentelle wiegen bis 500 Kilo. Gewiß, da kommt der Dreher ohne Kleinmechanisierung nicht aus. Der erfahrene Meister steuert diesen Komplex sachkundig. Jede Bewegung ist bei ihm berechnet — er nutzt jede Sekunde aus.

Georg Dückard ist schon 30 Jahre als Dreher tätig. Er hat vielen jungen Arbeitern geholfen, den Dreherberuf zu meistern. Unter ihnen sind z. B. der heutige Mechaniker der Anlage Anatoli Kudrja-

schow und Eduard Grünwald, der jetzt als Techniker in der Stadt Togliatti tätig ist. Er ist nicht nur durch seine ausgezeichnete Arbeit als einer der Neueren in der Fabrik bekannt. Er ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Halle. Bereits 10 Jahre beschäftigt sich Georg mit Fragen der Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Arbeitsgenossen. (Dsheskasgan)

**M. UTSCHENIK**

# RGW-Gemeinschaft des Fortschritts

# Sowjetische Elektrotechnik in der DDR ausgestellt

Ende Oktober 1973 soll in Berlin eine Ausstellung wissenschaftlicher und technischer Errungenschaften der Sowjetunion eröffnet werden. Aus diesem Anlaß trat der APN-Korrespondent Vitali Lomonow mit dem Ersten Stellvertretenden Minister für elektrotechnische Industrie der UdSSR, Nikolai OBOLENSKI, zusammen und bat ihn, einige Fragen zu beantworten.

„Welches ist die Hauptaufgabe, die die Organisatoren der Exposition der sowjetischen Elektrotechnik vor sich gestellt haben?“

„Die Ausstellung in Berlin verläuft unter dem Motto „Fortschritt der Wissenschaft und Technik als Hauptmittel zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus“. Bekanntlich wird dieser Fortschritt vor allem durch die Entwicklung jener Volkswirtschaften charakterisiert, die das ökonomische Potential des ganzen Landes wesentlich beeinflussen. Zu solchen Zweigen gehört auch die elektrotechnische Industrie — die technische Basis der Elektrifizierung.“

„Dem Umfang ihrer Starkstromproduktion nach steht die sowjetische elektrotechnische Industrie gegenüber dem ersten Platz in Europa und an zweiter in der Welt. Mehr als 80.000 Bezeichnungen von Erzeugnissen und Komplexen — so ist ihre Nomenklatur. Wir sind jetzt in der Lage, nicht nur den eigenen innerstaatlichen Bedarf zu decken, sondern auch in bedeutendem Maße die Exportleistungen unserer Produktion zu gewährleisten.“

„Bei der Vorbereitung der Exposition über die elektrotechnische Industrie waren wir bestrebt, erziele die führende Rolle der Elektrotechnik in der Volkswirtschaft des Sowjetlandes zu zeigen, und zweitens eine Reihe unika-

Muster zu demonstrieren, geschaffen von den Elektrotechnikern der UdSSR gemeinsam mit ihren Kollegen aus den Bruderländern, die das Komplexprogramm der sozialistischen Wirtschaftsintegration erfolgreich realisieren.“

„Können Sie bitte einige Muster der sowjetischen elektrotechnischen Produktion nennen, die in Berlin ausgestellt werden sollen?“

„Viele Exponate der Abteilung Sowjetische Elektrotechnik sind bereits mit Goldmedaillen auf den internationalen Ausstellungen und Messen gewürdigt worden. Das ist die Goldmedaille der internationalen Leipziger Messe — das Aggregat APR-401 für Schneidwerkzeuge aus Eisenmetallen mit Lull und Plasmas, das in Japan, den USA, der BRD, Frankreich und Italien patentiert worden ist. Es kennt in der Weltpraxis nicht seine gleichgewichtigen und schneidet dicke Rohre aus niedriggekohlten Stählen bzw. NE-Metallen mit einer Geschwindigkeit von 4/min.“

„Die sowjetischen Elektrotechniker haben auch in der Entwicklung der Kraft-Halbleitertechnik Fortschritte erzielt. In der Exposition werden neben den Thyristoren T1sch und TD, die mit Goldauszeichnungen der Leipziger Messe gewürdigt worden sind, auch die Thyristoren T-500, NE-Metallenträger der Messe in Plovdiv vertreten sein. Sie halten mehr als 100.000 Schaltungen aus und haben sich in den Elektroloks, Obussen, U-Bahnzügen

und elektrischen Vorrichtungen sowie in den Induktionserwärmungsanlagen, Elektrowerkzeugen usw. ausgezeichnet bewährt.“

In der Abteilung „Niederspannungsgeräte“ wird die automatische Luftkammer A-370 zu sehen sein, der die Wechsel- und Gleichstromlagen zuverlässig vor Überlastung und Kurzschlüssen schützt.“

Auch die Serie von Zeitrelais „WL“ hat auf der Internationalen Messe zu Plovdiv Gold erworben. In über 1.000 Ausführungen vertreten, erlaubt die WL-Serie verschiedene Bereiche der Ansprechverzögerung, Genauigkeitsklassen, Speisepennungen für Wechsel- und Gleichstrom, Verfahren der Montage an den Objekten, darunter auch an solchen mit Fernsteuerung.“

Zwei Goldmedaillen erhielten ferner in Leipzig Maschinen für Kaltumformschweißen, die sich durch Vollkommenheit in der optischen Konstruktion und hohe Betriebssicherheit auszeichnen.“

Einen besonderen Platz in der Exposition der sowjetischen elektrotechnischen Industrie wird in der Berliner Ausstellung die Serie asynchroner Elektromotoren für allgemeine Industriezwecke einnehmen, die in der Sowjetunion die Bezeichnung „A“ erhalten hat. Sie ist durch gemeinsame Bemühungen der Elektrotechniker dreier Länder — der UdSSR, der DDR und der CSSR geschaffen worden. Die technischen Daten dieser Elektromotoren übertrafen hinsichtlich der gesamtmarktspezifischen Standards. Ein markantes Beispiel der sowjetischen wirtschaftlichen Integration ist die außerordentlich tiefe Zusammenarbeit der Elektrotechniker der UdSSR und DDR in der Entwicklung eines unikatlichen Plasma-Stahlschmelzofens zur

Erhaltung hochlegierter Stähle mit 25-30 Tonnen Kapazität. Abschließend möchte ich meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß die Ausstellung in Berlin, die vieles von dem Besten, was das

Sowjetvolk erzielt hat, zeigen soll, zur weiteren Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern beitragen wird.“

„Slowacki“ — ist einer der größten Betriebe der Chemieindustrie der Tschechoslowakei, der in den Jahren des sozialistischen Aufbaus errichtet worden ist. Der Betrieb versorgt nicht nur die Volkswirtschaft der Republik mit den wichtigsten Erzeugnissen der Petrochemie, sondern beliefert damit auch die sozialistischen Staaten, Mitglieder des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Der Betrieb verarbeitet alljährlich über 7 Millionen Tonnen Erdöl, das durch die Erdölleitung „Drusba“ aus der UdSSR herbeikommt. UNSER BILD: Betriebsanlagen des Kombinats „Slowacki“.

Foto: CAF — TASS

# Mechanisator und Viehzüchter

September. Die Ernte lief auf Hektoren. Helmut Schäfer, einer der besten Mechanisatoren des Sowchos „Schukurgul'ski“, begreift sich aber auf der Schaffarm. Er bade die Schafe in einer Kreolinlösung. Ich friere verwundet.“

„Na wieso, es ist Erntezeit, und du bist hier?“

„Da gibt's eigentlich nichts zum wundern“, gab er zurück. „Hier in der Farm braucht man ebenfalls dringend Arbeitskräfte.“

Vor Erntebeginn lud der Sowchodirektor Schäfer vor und sagte:

„Auswärtige Kombilöhler sind angekommen, so daß wir die Ernte einheimen, aber Futter ist noch nicht genug bereitgestellt. Du mußt wahrscheinlich in der Futtermischungsbrigade an der Sammelpresse arbeiten.“

„Was gibt's da viel zu sagen? Zu gerne wollte Schäfer bei der Erntebergung mitmachen. Die Kombi hatte er überholt. Es zog ihn geradezu aufs Getreidefeld. Und da die Beschörung, Dennoch willigte er ein. Er begriff, daß es um die Wirtschaft geht.“

Als das Heu gemäht und geschneit war, blieb er auf der Farm. Im Sowchos kennt man Helmut

nicht allein als arbeitsamen Menschen, sondern auch als Tausendkümstler. Als er an der Sammelpresse arbeitete, fiel ihm der Umstand auf, daß die Heuballen zuerst auf dem Feld verstreut und dann erst gesammelt werden. Was war einfacher, als an die Sammelpresse einen Wagen für die Heuballen dranzuhängen. Dazu brauchte man eine spezielle Einrichtung. Helmut ist dann zu Rande gekommen. Die Heubeförderung zu den Tierfarmen wurde um vieles beschleunigt.“

Keine Landwirtschaftskampagne in der Wirtschaft kommt ohne ihn aus. In der Planung des Sowchos hat man errechnet, daß Helmut Schäfer 735 Einheitshektare statt 448 Hektar Plan geleistet und 16 Prozent der Treib- und Schmierstoffe eingespart hat.“

Beharrlichkeit und Ausdauer helfen Helmut überall. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh man ihm von den ersten im Sowchos den Ehrentitel „Meister der kommunistischen Arbeit“ und die Lenin-Jubiläumsmedaille.“

**N. HILDEBRANDT**, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokschtetaw

# Für die künftige Ernte gesorgt

Die Landwirte des Sowchos „Korschnokol'ski“, Rayon Fjodorowka, schenken dem Herbststurz große Aufmerksamkeit. Obgleich die Wirtschaft viel Schwierigkeiten mit der Erntebergung hatte, gab man sich Mühe, so schnell wie möglich mit dem Herbststurz fertig zu werden. Vom ersten Tag an überprüften sein Tageslohn der Mechanisator Adolf Schlei. Mit dem Riesentraktor K-700 pflügt er bis 18 Hektar täglich. Bis anderthalb Tageslohn erfüllen die Traktoristen Eugen Berger, Heinrich Hetzer und andere.

**J. BITTNER**, Gebiet Kustanai

